

NABU: Nistkästen

Vogel des Jahres 2025 „Hausrotschwanz“ favorisiert Halbhöhlenkasten

Ob gekauft oder als Bastelset zum selbst Zusammenbauen - Nistkästen sind ein sinnvolles und vielseitiges Weihnachtsgeschenk. Es gibt sie nicht nur aus verschiedenen Materialien, als Kasten oder Kugel, sondern auch mit einem besonderen Highlight – einer Plexiglaswand, hinter der man die Vögel beim Brüten beobachten kann, ohne sie zu stören. Das Bauen von Nistkästen bringt Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern nicht nur gemeinsamen Spaß an langen Winter- und Ferientagen, sondern bietet auch schöne Anlässe, um sich mit Tieren und ihrer Lebensweise in der Natur zu beschäftigen.

Mit einem geeigneten Nistkasten lässt sich auch der Hausrotschwanz, unser Vogel des Jahres 2025, anlocken. Als sogenannter „Kulturfolger“ ist der Hausrotschwanz ein häufiger Gartenvogel in unseren Siedlungen und überwintert immer häufiger in Mitteleuropa. In Neubausiedlungen und allzu aufgeräumten Gärten aber fehlen oft geeignete Nistmöglichkeiten.

Neubaugebiete ohne Vögel

„Natürliche Nistplätze und Naturhöhlen werden immer seltener. Vor allem in Neubaugebieten gibt es weder alte Bäume mit Astlöchern noch geeignete Brutnischen wie an vielen alten Hausfassaden. Wenn wir trotzdem Gärten voller Singen, Pfeifen und Trillern haben wollen, müssen wir die Vogelwelt deshalb mit künstlichen Nisthilfen anlocken“, ermutigt Rüdiger Wohlers, Vogelexperte beim NABU Niedersachsen.

Winterquartier gesucht

Ob Meisen, Kleiber, Eichhörnchen oder Schmetterlinge – selbst die witterungsbeständigsten Tiere schätzen im Winter ein warmes Schlafplätzchen. „Manchem Vogel hat ein Nistkasten im Winter sogar schon das Leben gerettet“, so Vogelexperte Wohlers. Denn Vögel müssen mit 39 bis 42 Grad eine höhere Körpertemperatur aufrechterhalten als Säugetiere und verbrennen in der kalten Jahreszeit viel Körperfett. Dadurch verlieren sie schnell an Gewicht und sind oft geschwächt. Eine kalte Nacht auf einem ungeschützten Zweig kann ihnen zum Verhängnis werden.

Kasten oder Halbhöhle

Über den gängigen Meisenkasten hinaus gibt es eine Vielzahl weiterer Nistkästen. Je nach Durchmesser des Einfluglochs werden sie von unterschiedlichen Vogelarten bewohnt. So bevorzugt die kleine Blaumeise ein Loch mit einem Durchmesser von 26-28 Millimeter, während für die Kohlmeise ein Durchmesser von 32 Millimetern optimal ist. Stare benötigen mit 45 Millimetern ein etwas größeres Einflugloch. Der NABU Osterode hat einige Nistkästen im Angebot in der neuen Geschäftsstelle die allerdings erst im neuen Jahr Dienstags und Donnerstags wieder geöffnet ist.

Viele Vogelarten benötigen statt klassischem Nistkasten andere Nisthilfen: Sogenannte Nischenbrüter wie Rotkehlchen, Grauschnäpper, Bachstelze und auch der Hausrotschwanz, Vogel des Jahres 2025, freuen sich über kleine Halbhöhlen. Anbei eine einfache [Bauanleitung zum Zimmern einer Halbhöhle](#).

Nistkästen richtig aufhängen

Nistkästen werden an einem halbschattigen Ort in einer Höhe von zwei bis drei Metern aufgehängt und sind mit dem Einflugloch optimalerweise Richtung Osten/Süd-Osten ausgerichtet. Damit es nicht hereinregnet, sollten sie senkrecht oder leicht nach vorne geneigt aufgehängt werden. Zur Befestigung an Bäumen eignen sich feste Drahtbügel oder rostfreie Alu-Nägel. Nistkästen in der Nähe von Gebüsch sind ideal, da Äste und Zweige den jungen Vögeln bei ihren ersten Flugversuchen gute Start- und Landemöglichkeiten bieten und sie im dichten Geäst gut geschützt sind. Zum Anbringen der Halbhöhle eignen sich geschützte, für Katzen und Marder möglichst unzugängliche Orte an Hauswänden, auf Balkonen oder an Schuppen und Gartenhäuschen.